

Bevor der Populismusbegriff definiert werden kann, ist es sinnvoll, sowohl die Ursprünge des Begriffs, als auch des darunter verstandenen Phänomens näher zu betrachten:

Während über die genaue Bedeutung des Begriffs Uneinigkeit besteht, sind zumindest die Wurzeln des Populismus und die Wortherkunft unumstritten: Der Begriff Populismus stammt vom lateinischen Wort *populus* ab, welches Volk bedeutet und in der römischen Republik die Gesamtheit der erwachsenen Bürger bezeichnete. Im römischen Verständnis gehörten dementsprechend sowohl die Patrizier, als auch die Plebejer dem *populus* an (Hartleb 2005, S. 10, 2014, S. 11 f.; Link 2008, S. 22; Thommen 2008, S. 31). Die Plebejer, also der *plebs*, war die „Masse der einfachen Leute“ (Lucardie 2011, S. 22). Dies zeigt, wie unterschiedlich das Verständnis von Volk im ursprünglichen lateinischen Sinne und im heutigen populistischen Sinne ist: Während die einfachen Leute lediglich einen Teil des römischen Volkes ausmachten, setzt der heutige Populismus das Volk nicht mit dem *populus*, sondern mit dem *plebs* gleich.

Populistische Bewegungen nach dem heutigen Verständnis traten erstmals ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. Sie entstanden als Antwort auf den Wandel von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft, also auf die Entwicklungen der modernen Welt (Puhle 1986, S. 15). Das erstmalige Aufkommen von populistischen Gruppierungen ist folglich zeitlich relativ klar eingrenzbar, weit weniger eindeutig ist hingegen welche Strömungen und Bewegungen dem Populismus zuzurechnen sind (Decker 2013a, S. 26).

An dieser Stelle sollen die ältesten bzw. bedeutsamsten populistischen Bewegungen in den USA, Russland und Lateinamerika kurz vorgestellt werden: Wissenschaftlicher Konsens ist, die russischen *Narodniki* und die US-amerikanische *People's Party* als die frühesten populistischen Organisationen zu benennen,

obwohl diese beiden Gruppierungen wenig gemeinsam hatten (Bauer 2014, S. 5; Canovan 1981, S. 5; Decker 2013a, S. 26; Puhle 1986, S. 15). Der lateinamerikanische Populismus – insbesondere Perón in Argentinien – gilt hingegen als Prototyp von Populismus als Massenphänomen (vgl. Conniff 1999).

Die Anfänge des Populismus in den Vereinigten Staaten sind im landwirtschaftlichen Bereich zu finden: Der amerikanische Agrarpopulismus war eine Massenbewegung der sich zunächst 1874 in der Geheimorganisation *National Grange* bzw. 1877 in der *Texas Alliance* formierte, aus welcher kurze Zeit später die *Farmers' Alliance* hervorging (Puhle 1986, S. 15 f.; Taggart 2000, S. 26–32; Unger 2008, S. 70). Ziel dieser Allianz war es, sich gegen die Preisdiktate durch Händler und Banken zur Wehr zu setzen, da die US-amerikanischen Farmer empfindlich unter den finanziellen und ökonomischen Folgen des Bürgerkriegs litten (Goodwyn 1978, S. 11 ff.). Als man schließlich feststellen musste, dass weder Demokraten noch Republikaner Verständnis für die Forderungen hatten, da beide bereits fest in den Händen von Bankern und Industriellen waren, wurde eine andere Möglichkeit zur Interessensartikulation benötigt. So wurde schließlich 1891/1892, zusammen mit Funktionären von radikalen Arbeiterorganisationen eine neue Partei, die *People's Party* bzw. *Populist Party*<sup>1</sup>, gegründet. Die Mitglieder nannten sich selbst Populisten um zu unterstreichen, dass sie – im Gegensatz zu Republikanern und Demokraten – die Interessen der ‚kleinen‘ Leute vertreten und diese auch gegen Banken, Monopolisten und Großindustrielle verteidigen wollen. Bei den Präsidentschaftswahlen 1892 erhielt die *People's Party* etwas mehr als eine Million von insgesamt 11,5 Mio. Stimmen (Goodwyn 1978, S. 9 ff., 16; Hartleb 2014, S. 13; Puhle 1986, S. 16 f.; Taggart 2000, S. 25–30; Unger 2008, S. 70 ff.).

Die russische *Narodniki*, welche auch ‚Volkstümler‘ genannt werden, waren hingegen keine Volksbewegung im Sinne der US-amerikanischen *People's Party*; ihnen fehlten sowohl ein einheitliches Programm, als auch eine Organisation. Vielmehr handelte es sich um eine Gruppe junger Intellektueller, die – einem Aufruf Alexander Herzens folgend – im Jahr 1874 von den Städten aufs Land zogen, um die dortige Bevölkerung von ihren revolutionären Ideen zu überzeugen (Laclau 1979, S. 144; Taggart 2000, S. 46, 51). Ähnlich wie bei der *People's Party* ist auch *Narodniki* als Name strategisch gewählt, da er zum einen den Bezug zum Volk und zum anderen eine gewisse demokratische Grundlage suggerieren soll. Im Gegensatz zur *Populist Party* sahen die Volkstümler nicht nur in der Obrigkeit, also dem Zarentum, sondern auch im Kapitalismus eine Bedrohung

---

<sup>1</sup>Andere sprechen nicht von der *Populist Party*, sondern von dem *Populist movement* (vgl. Taggart 2000).

ihrer Gemeinschaft (Hartleb 2014, S. 14; Pfahl-Traugher 1994a, S. 17; Puhle 1986, S. 15–20; Taggart 2000, S. 48). Sie romantisierten das Landleben, wollten zur alten Agrargesellschaft zurückkehren und waren davon überzeugt, dass die Bauern und einfachen Arbeiter die Zukunft des Russischen Reiches darstellten. Nachdem der Zar viele Anhänger der Bewegung inhaftieren lies, wandten sich die *Narodniki* von den Bauern ab und setzten ihre revolutionären Hoffnungen auf den Terrorismus (Pfahl-Traugher 1994a, S. 17; Taggart 2000, S. 46–53).

Während die populistischen Bewegungen der USA und Russlands Phänomene des 19. Jahrhunderts sind, entstand der lateinamerikanische Populismus erst im 20. Jahrhundert, war jedoch ungleich erfolgreicher. Eines der ersten und zugleich das wohl am herausragendsten Beispiel dafür ist der argentinische Populismus: Juan Domingo Perón, dem von Anhängern und Feinden gleichermaßen ein herausragendes Charisma bescheinigt wurde, ergriff 1943 zusammen mit einer Gruppe weiterer Militärs die Regierungsmacht. Aufgrund einer Italienreise in den 30er Jahren wusste Perón um die Bedeutung der Massenunterstützung, weshalb er kurz darauf begann, die politische Macht in seiner Person zu konzentrieren und gleichzeitig die Arbeiterschaft und Gewerkschaften durch Lohnerhöhungen usw. geschickt an sich zu binden (Horowitz 1999, S. 29; Laclau 1978, S. 144; Taggart 2000, S. 59–62; de la Torre 2015, S. 7). Trotz – oder gerade wegen – seiner ständig steigenden Popularität wurde er bei anderen gesellschaftlichen Gruppen immer unbeliebter, weshalb er schließlich im Oktober 1945 vom Militär abgesetzt und inhaftiert wurde. Kurz darauf kam es zu Ausschreitungen und einem Generalstreik, was erst durch die Aufgabe des Militärs beendet werden konnte. Perón wurde so der Weg zur Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen geebnet, welche er im Februar 1946 schließlich auch gewann (Horowitz 1999, S. 31 ff.; Taggart 2000, S. 59–63). Er bemühte sich auch in den nächsten Jahren, die breite Masse der Arbeiter immer enger an sich zu binden und schaffte dies schließlich insbesondere durch seine Ehe mit Eva Duerte: Während Peróns Auftreten immer stärker von seiner Rolle als Präsident geprägt wurde, inszenierte sich Evita, wie sie vom Volk genannt wurde, zunehmend volksnah, engagiert und mitfühlend. Sie wusste um die Bedeutung der Massenmedien und wurde aufgrund ihrer geschickten Inszenierung schließlich zum „Star der Radionovelas“ (Diehl 2012, S. 20). Dies trug mitunter sicherlich dazu bei, dass sich die Wirkung des Perón’schen Charismas über die Jahre kaum abnutzte (Horowitz 1999, S. 35). Der Peronismus als Form des Populismus war nicht nur durch das immense Charisma Juan Peróns und seiner geschickten Selbstinszenierung geprägt, sondern auch durch massive soziale Reformen, eine klassenübergreifende Unterstützerbasis und einen tendenziellen Autoritarismus (Horowitz 1999, S. 33; Taggart 2000, S. 63 ff.; de la Torre 2015, S. 8).

Selbstverständlich könnten an dieser Stelle noch viele weitere Beispiele von populistischen Strömungen in der Geschichte genannt werden. Die drei hier skizzierten finden jedoch nicht nur am häufigsten Erwähnung, sondern prägen in dieser Kombination auch unser heutiges Verständnis von Populismus: So kann Populismus grundsätzlich eine parteiförmige Graswurzel-Bewegung wie die *People's Party*, eine theoretische Strömung wie die russischen *Narodniki* oder aber eine Regimeausgestaltung wie im Falle des Peronismus sein. Allerdings verdeutlichen diese historischen Beispiele nicht nur, dass es verschiedenste Spielarten von Populismus gibt, sondern auch was seine zentralen Wesensmerkmale sind: So ist der Bezug zum Volk, das häufig als die Masse der einfachen Leute verstanden wird ebenso zentral wie dessen eindeutige – und teilweise schon konfrontative – Abgrenzung von der Elite oder die charismatische Strahlkraft des Anführers.



<http://www.springer.com/978-3-658-16970-1>

Rechtspopulismus

Überblick über Theorie und Praxis

Wolf, T.

2017, IX, 43 S. 1 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-16970-1